

Was bedeutet es, Zapatist zu sein, ohne indigen zu sein und weit weg von Chiapas zu leben: "Kämpfen ohne aufzugeben, ohne sich zu verkaufen oder nachzugeben": Subcomandante Moisés

Oleg Yasinsky

29. April 2016



[Interview mit Subcomandante Moises, Sprecher der EZLN \(span. Original\)](#)

[Interview mit Subcomandante Moises, Sprecher der EZLN \(Untertitel dt.\)](#)

Über dieses Interview

Als wir am vereinbarten Ort anhielten, kam ein kleiner Vogel, ähnlich einem Spatz, an den Rückspiegel unseres Wagens und begann, methodisch gegen den Spiegel zu schlagen. Von Zeit zu Zeit blieb er einige Minuten davor stehen und betrachtete sich aus verschiedenen Blickwinkeln, um dann mit neuer Energie den Kampf gegen sein Spiegelbild aufzunehmen. Wieder einmal dachte ich an die Spiegeltheorie, die Subcomandante Marcos so sehr am Herzen lag. Und ich erinnerte mich auch daran, wie wir vor etwa 15 Jahren an denselben Orten begannen, den Dokumentarfilm "Caminantes" unter freiem Himmel zu schauen, in dem Marcos mit einer Geste seine Skimaske abnimmt und ein riesiger Schmetterling aus dem Dschungel auftaucht, um sein Gesicht auf der

Leinwand mit seinen Flügeln zu bedecken. Vielleicht haben die Zapatisten, die in ihrem offenen politischen Leben keine Geheimnisse haben, eine Art Geheimvertrag mit der örtlichen Natur geschlossen.

Wir waren in Chiapas und warteten auf ein Interview mit einem der Zapatisten, der sich bereit erklärte, uns zu empfangen. Wir wussten noch nicht, dass es sich bei dieser Person um den aufständischen Subcomandante Moisés handeln würde, den Militärkommandanten und Sprecher der EZLN, der im Mai 2014 den Subcomandante Marcos ablöste.

Wir, eine Gruppe von 4 russischen Künstlern aus St. Petersburg, vom politisch-kulturellen Kollektiv Chto Delat, und ich in einer Rolle zwischen Übersetzer und nicht zertifiziertem Führer durch die sozialen Welten Amerikas. Das Ziel unserer Reise war es, die Realitäten und Errungenschaften der Zapatisten in den rebellischen Territorien kennen zu lernen, 22 Jahre nach ihrem öffentlichen Auftreten.

Wir machten uns auf die Suche nach etwas, das, wie ein junger französischer Zapatist aus dem letzten Jahrhundert, der als "Kleiner Prinz" bekannt war, sagte, nicht mit den Augen gesehen werden kann. Wir waren auf der Suche nach dem Sinn so vieler Versuche und so vieler Misserfolge unserer eigenen Geschichte, der russischen, ukrainischen oder sowjetischen, in diesen Zeiten der allgemeinen Verwirrung, oder nach etwas so Absurdem wie den Wurzeln der europäischen Hoffnung in amerikanischen Ländern. Ich weiß nicht, wie ich es genau definieren soll. Ich erinnere mich nur daran, dass die zapatistischen Texte, die vor mehr als 15 Jahren in Russland ankamen, Tausende von Menschen unserer Generation aufgewühlt und wachgerüttelt haben.

Wenn mir jemals jemand gesagt hätte, dass durch seine Stimme die Stimme seiner Compañeros spricht, hätte ich nicht daran gezweifelt, dass ich es mit einem Verrückten oder einem Exzentriker zu tun habe, und ich hätte sicherlich mit geschmacklosem Spott geantwortet. Aber als der Subcomandante Moisés am Ende der Sitzung diesen Satz zu uns sagte, spürte ich gleichzeitig ein Kribbeln im Rücken und die Welt in meinem Hals. Ich hatte mir nie zuvor vorgestellt, dass so etwas wahr sein könnte, ohne Metapher oder Übertreibung. Das heißt, ich habe es mir nur sehr theoretisch vorgestellt, denn die Energie der lebendigen, nahen, spürbaren Gegenwart solcher Wahrheiten ist etwas ganz anderes.

Es gibt viele Interviews mit Marcos und nur wenige mit Moisés. Bei aller Bewunderung, die ich für den Ersteren hege, fand ich es interessanter, mich mit dem Letzteren auszutauschen, um zu beobachten, wie der Zapatismus von der romantischen und literarischen Bühne zu Praktiken gelangt, die vielleicht weniger auffällig, aber zweifelsohne viel solider und tiefgründiger sind... nun, und ohne zu vergessen, dass im Zapatismus Starts und Landungen normalerweise dasselbe sind.

Dieses Mal hatte ich das Gefühl, dass wir, ohne von guter Literatur abgelenkt zu werden, besser in der Lage waren, das indigene bäuerlich-gemeinschaftliche Herz des Zapatismus zu spüren. In diesem Sinne war diese Reise nach Chiapas, mehr als eine politische oder intellektuelle Erfahrung, eine Entdeckung, die dem mystischen Spirituellen nahe kommt, etwas, das uns mit dem tiefsten Teil unseres Wesens verbindet.

Wenn man ein Haus der Junta de Buen Gobierno betritt, das mit revolutionären Wandmalereien geschmückt ist, und sich plötzlich im Halbdunkel vor etwa sechs Personen mit Skimasken wiederfindet, von denen die meisten fast noch Teenager und Frauen sind, und man hört, wie sie alle sehr langsam sprechen und ihre Worte und Ideen mit Sorgfalt

und Zärtlichkeit wählen, dann spürt man sicherlich etwas ganz Besonderes. So wie das Gefühl, das sich einstellt, wenn wir zum ersten Mal das Meer oder die Berge bewundern. Danach ist es am besten, sich zu entspannen, sich zu ergeben und zu vergessen, dass man eine Uhr trägt, denn alle zapatistischen Entscheidungen und Verfahren sind sehr langsam und erfordern kollektive Diskussionen, die wiederum individuelle Überlegungen einschließen, die ohne jegliche Eile durchgeführt werden. Die Verantwortlichen der Junta werden sich für die Verzögerung entschuldigen, und in den plötzlichen Falten der indigenen Augen werden Sie sicher ein Lächeln auf der anderen Seite der Sturmhaube entdecken.

Dieses Material ist eine Zusammenfassung des eineinhalbstündigen Gesprächs, das wir mit Subcomandante Moisés führten. Abschließend möchte ich hinzufügen, dass dieses Treffen nicht nur eine große Ehre, sondern auch eine große Freude war, wofür wir unseren mexikanischen Freunden danken, die es ermöglicht haben.

Und wie sie sagen, werden wir versuchen, ihr Vertrauen und ihre Großzügigkeit nicht zu enttäuschen.

Oleg Yasinsky,

Santiago, Chile

29. April 2016

Quelle: [Homepage Desinformémonos](#)

Übersetzung: Andreas mit www.DeepL.com/Translator